

Der folgende Text ist die Zusammenfassung des Romans von Bernhard Schlink. Von den zwei *kursiv gedruckten Ausdrücken* ist jeweils einer falsch oder unpassend und einer richtig oder passend. Streiche den falschen durch:

Der ~~achtzehnjährige Rekrut~~ / ~~fünfzehnjähriger Gymnasiast~~ Michael Berg muss sich auf der Straße übergeben. Eine **fremde Frau** / **staatliche Krankenschwester** hilft ihm. Sie nimmt ihn mit in den Hof des Hauses, in dem **er** / **sie** wohnt. Sie wäscht ihm das Gesicht und die Hände. Dann füllt sie zwei Eimer mit Wasser und schwemmt damit das Erbrochene fort. Noch am selben Tag stellt der Arzt bei Michael eine **Gelbsucht** / **Leseschwäche** fest.

Fünf Monate später ist er wieder in der Lage, das Haus zu verlassen. **Frau Schmitz** / **Seine Mutter** rät ihm, sich mit einem Blumenstrauß bei der Frau zu bedanken. Michael findet heraus, dass sie Schmitz heißt. Er klingelt bei ihr. Nachdem sie sich eine Weile unterhalten haben, steht Michael auf, um zu gehen. Frau Schmitz will **mit ihm ins Kino** / **ihn ein Stück begleiten**, sich vorher aber rasch umziehen. Durch einen Türspalt sieht er sie im Unterkleid und beobachtet, wie sie **Strümpfe anzieht** / **sich kämmt**. Das erregt ihn. Sie spürt seinen Blick und **schließt ihre** / **schaut ihm in die Augen**. Da verlässt er **weinend** / **überstürzt** die Wohnung.

Eine Woche später besucht er sie erneut. Sie bittet ihn, **Kohlen aus dem Keller** / **Äpfel vom Dachboden** zu holen. Da er voller Staub ist, lässt Hanna Schmitz ihm ein Bad ein, damit er sich waschen kann. Sie trocknet ihn ab. Dann kommt es zum **Liebesakt** / **Streit** zwischen dem fünfzehnjährigen Gymnasiasten und der sechsunddreißigjährigen Straßenbahnschaffnerin.

Michael beschließt, wieder zur Schule zu gehen, schwänzt aber einzelne Stunden, um sie **im Schwimmbad** / **bei Hanna** zu verbringen. Als diese das erfährt, stellt sie für weitere Treffen die Bedingung, dass er sich mehr **für die Schule engagiert** / **um sie kümmere**. Das Baden und der anschließende Liebesakt werden zum Ritual.

Hanna möchte wissen, welche Lektüre seine Klasse im Deutschunterricht durchnimmt und **lässt sich von da an jedes Mal etwas von ihm vorlesen** / **liest ihm nun jedes Mal etwas daraus vor**, bevor sie mit ihm unter die Dusche und dann ins Bett geht.

In den Osterferien unternimmt Michael mit Hanna eine einwöchige **Skitour** / **Fahrradtour**. Seinen Eltern lügt er vor, er sei mit einem Freund unterwegs. Sie tragen sich in den Gasthöfen als **Ehepaar** / **Mutter und Sohn** ein, um sich ein Zimmer teilen zu können. Das Geld dafür hat Michael **von seinen Eltern bekommen** / **sich durch den Verkauf seiner Briefmarken-Sammlung beschafft**. An einem Morgen steht Michael auf, während Hanna **noch schläft** / **Morgengymnastik macht**. Er will sie mit **einem Frühstück** / **einer Flasche Sekt** und einer Rose überraschen. Auf einen Zettel schreibt er: „Guten Morgen! Hole Frühstück, bin gleich wieder zurück.“ Als er zurückkommt, **küsst sie ihn innig** / **schlägt sie ihm mit einem Gürtel ins Gesicht** und ist schrecklich aufgebracht, dass er sie alleine gelassen hat. Der Zettel mit der Nachricht ist nicht mehr da. Ohne zu begreifen, was los ist, **weist Michael alle Schuld von sich** / **nimmt Michael alle Schuld auf sich**, damit Hanna sich wieder mit ihm versöhnt.

Der Ich-Erzähler schreibt: Der Sommer war **der Gleitflug** / **ein Raketenstart** unserer Liebe. Oder vielmehr meiner Liebe zu Hanna; über ihre Liebe zu mir weiß ich nichts.

Michael freundet sich mit seiner Mitschülerin Sophie an. Er trifft sich mit ihr und gemeinsamen Freunden im **Spielsalon** / **Schwimmbad**. Michael kommt jedoch meist als Letzter, weil er vorher noch bei Hanna vorbeischaute. Den Grund verheimlicht er Sophie und den anderen. Je intensiver die Beziehung zu Sophie und den Mitschülern wird, desto stärker wird das Gefühl Michaels, Hanna zu **lieben** / **verraten**. Als sie überraschend im Schwimmbad erscheint, **reagiert Michael nicht und** / **begrüßt Michael sie**



**stürmisch, aber** sie verschwindet. Am nächsten Tag kommt er zu ihrer verlassenen Wohnung und erfährt, dass Hanna ohne Angabe des neuen Wohnortes weggezogen ist.

Michael erkundigt sich nach ihr. Bei der Straßenbahngesellschaft hat **sie aufgehört, obwohl / man sie gefeuert, weil** man sie demnächst zur Fahrerin ausbilden wollte. Beim Einwohnermeldeamt ist nur bekannt, dass sie nach **Hamburg / Timbuktu** gezogen ist. Eine Adresse hat sie nicht angegeben. Michael ist überzeugt, dass sie verschwunden ist, weil er sie im Schwimmbad **verleugnet / verleumdet** hat.

Sieben Jahre später besucht der Jurastudent Michael Berg zusammen mit **seiner Freundin / Studienfreunden** einen Kriegsverbrecherprozess gegen Wärterinnen eines Konzentrationslagers. Während der mehrtägigen Gerichtsverhandlung geht es um Selektionen, die von den Aufseherinnen in Auschwitz vorgenommen worden waren und um den Marsch mit den Gefangenen von Krakau nach Westen, bei dem viele Frauen **fliehen konnten / vor Erschöpfung gestorben waren**. Mehrere hundert Frauen wurden während eines Haltes in eine Dorfkirche gesperrt. Bomben trafen die Kirche und sie ging in Flammen auf. Die Aufseherinnen **kamen dabei um / unterließen es, die Tür zu öffnen**.

Nur zwei von ihnen, eine Mutter und ihre Tochter, haben das Inferno überlebt. Die Tochter, die kürzlich **ein Buch über die Ereignisse von damals schrieb / einen Film über die Ereignisse gedreht hat**, sagt als Zeugin aus, und ihre Mutter soll an ihrem Wohnort in Israel vernommen werden.

Eine der Angeklagten ist Hanna Schmitz. Die Buchautorin erinnert sich, dass Hanna immer wieder junge, **kräftige und blonde / schwache und zarte** Frauen bevorzugt behandelte und jeweils einige Abende zu sich holte, bevor sie ins Vernichtungslager gebracht wurden. Man vermutete, dass Hanna **lesbisch / damit reich geworden** war. Erst später erfuhr die Zeugin, dass die jungen Frauen Hanna vorlesen mussten.

Der Ich-Erzähler Michael überlegt, warum Hanna zarte Frauen aussuchte: Frag sie, dachte ich. Frag sie, ob sie die schwachen und zarten Mädchen gewählt hat, weil sie die Arbeit auf dem Bau ohnehin nicht verkrafteten, weil sie ohnehin mit dem nächsten Transport nach Auschwitz kamen und weil sie ihnen den letzten Monat **zur Hölle / erträglich** machen wollte [...] Aber der Anwalt fragte Hanna nicht, und sie sprach nicht von sich aus.

Ein in den Akten der SS gefundener handschriftlicher Bericht spielt bei der Verhandlung eine wichtige Rolle. Die **Zeugen / Angeklagten** beteuern, er entspreche nicht den Tatsachen, und eine von ihnen behauptet, Hanna habe ihn geschrieben. Hanna leugnet das zunächst, doch als ein Staatsanwalt verlangt, den Bericht **vorzulesen / mit ihrer Handschrift zu vergleichen**, gibt sie zu, die Verfasserin zu sein.

Nun erkennt Michael plötzlich, dass es sich bei Hanna um eine **Analphabetin / sehr kurzsichtige Frau** handelt. Deshalb konnte sie in damals auf der Radtour seinen Zettel nicht lesen. Es war auch der Grund dafür, dass sie sich gern vorlesen ließ. Damit sie damals bei Siemens in Berlin nicht auffiel, **wünschte sie / vermied sie** die Beförderung und meldete sich zur SS. Aus dem gleichen Grund floh sie später nach Hamburg, weil sie bei der Ausbildung zur Straßenbahnfahrerin bloßgestellt worden wäre.

Michael möchte zwar ein ungerechtes Urteil verhindern, aber dann überlegt er sich, dass Hanna offenbar unter allen Umständen **ihr Lebensziel erreichen / ihre Lebenslüge aufrechterhalten** will und dafür eine längere Haftstrafe in Kauf nimmt. Sie schämt sich **weniger / mehr** für ihr Verhalten als SS-Aufseherin als für ihre Bildungslücke. Soll er, **gegen ihren / gemäß ihrem** Willen, zu ihren Gunsten einzugreifen?

Ratsuchend wendet er sich an seinen Vater, der im Dritten Reich als **KZ-Aufseher / Philosophie-Dozent** entlassen worden war und sich als Lektor eines Verlags für Wanderkarten durchgeschlagen hatte.

Er belehrte mich über Person, Freiheit und Würde, über den Menschen als **Subjekt / Substantiv** und darüber, dass man ihn nicht zum Objekt machen dürfe.

Während Vertreter des Gerichts die überlebende Zeugin in **Krakau / Israel** befragen, fährt Michael per Anhalter zum Konzentrationslager Struthof-Natzweiler im Elsaß. Ein Autofahrer, der ihn mitnimmt, versucht ihm **auszureden / zu erklären**, dass die Offiziere damals nicht aus persönlichem Antrieb mordeten, sondern Befehle ausführten.

Michael bittet dann doch um einen Termin beim vorsitzenden Richter, um diesen darüber aufzuklären, dass Hanna Schmitz den Bericht unmöglich geschrieben haben kann, aber der Richter erzählt ihm von seinem eigenen Studium und gibt ihm gute Ratschläge. Dann verabschiedet er Michael, **bevor dieser sein Anliegen vorgebracht hat / weil dieser sein Anliegen vorgebracht hat.**

Hanna Schmitz wird als einzige der Angeklagten zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt; die anderen kommen alle **frei / mit zeitlich befristeten Strafen davon.**

Während des Referendariats **heiratet / verlässt** Michael seine Studienkameradin Gertrud, die ein Kind von ihm erwartet. Gertrud fängt nach dem Referendariat als Richterin an und **sie / Michael** kümmert um die Tochter Julia. Als das Mädchen in den Kindergarten kommt, kann er die Berufsentscheidung **nicht / noch** länger verschieben.

Ich tat mich schwer. Ich sah mich in **jeder / keiner** der Rollen, in denen ich beim Prozess gegen Hanna Juristen erlebt hatte. Anklagen kam mir als ebenso groteske Vereinfachung vor wie Verteidigen, und Richten war unter den Vereinfachungen überhaupt die groteskste. Ich konnte mich auch nicht als Verwaltungsbeamten sehen; ich hatte als Referendar auf dem Landratsamt gearbeitet und dessen Zimmer, Korridore, Geruch und Bedienstete grau, steril und trist gefunden.

Das ließ nicht mehr viele juristische Berufe übrig, und ich weiß nicht, was ich gemacht hätte, wenn ein Professor für **Rechtsgeschichte / Rechtsunsicherheit** mir nicht angeboten hätte, bei ihm zu arbeiten. Gertrud sagte, das sei eine Flucht, eine Flucht vor der Herausforderung und Verantwortung des Lebens, und sie hatte Recht. Ich floh und war **bedrückt, fliehen zu müssen / erleichtert, fliehen zu können.**

Als Julia fünf Jahre alt ist, lassen Michael und Gertrud sich scheiden. In den Nächten nach der Trennung kann Michael nicht schlafen. Wenn er ein Buch in die Hand nimmt, fallen ihm die Augen zu, aber wenn er es welegt und das Licht ausmacht, ist er wieder wach. Deshalb beginnt er, laut zu lesen und nimmt sich auf Tonband auf. Zuerst liest er die **Odyssee / den Räuber Hotzenplotz**, dann Erzählungen von Schnitzler und Tschchow. Die Kassetten schickt er Hanna zusammen mit einem Abspielgerät **ohne / mit** Begleitbrief ins Gefängnis. Sie hat inzwischen acht Jahre dort verbracht.

Vier Jahre später erhält er von ihr einen kurzen schriftlichen Dank: Offensichtlich hat sie lesen und schreiben gelernt. Darüber **ärgert er sich, und / freut er sich, aber er** schickt ihr keinen einzigen Brief, nur immer weiter Kassetten mit Lesungen.

Als Hanna siebzehn Jahre ihrer Strafe verbüßt hat, erhält Michael ein Schreiben von der Gefängnisleiterin. Sie rechne damit, dass Hanna in einem Jahr **freigesprochen / begnadigt** wird, und weil er der einzige Kontakt Hannas außerhalb der Haftanstalt ist, fragt sie ihn, ob er ihr eine Wohnung und eine Arbeitsstelle vermitteln könne.

Freunde von Michael sind bereit, Hanna für eine **happige / geringe** Miete eine Wohnung zu überlassen, und **eine Sicherheitsfirma / ein griechischer Schneider** hat Arbeit für sie.

Einen Gefängnisbesuch schiebt Michael auf, bis er erfährt, dass Hanna in einer Woche entlassen werden soll. Er **freut sich, dass sie noch nicht gealtert / erschrickt darüber, wie stark sie gealtert** ist. Am Tag vor der Entlassung telefoniert er noch einmal mit ihr. Als er am nächsten Morgen kommt, um sie abzuholen, sagt man ihm, dass sie **geflohen sei / sich erhängt habe.** Die Gefängnisleiterin führt Michael in ihre Zelle, wo er Bücher über den Holocaust und ein Zeitungsfoto von sich als **Wehrmachtssoldat / Abiturient** sieht.

Sie hat mit Ihnen lesen gelernt. Sie hat sich in der Bibliothek die Bücher geliehen, die Sie auf Kassette gesprochen haben, und Wort um Wort, Satz um Satz verfolgt, was sie gehört hat.

Michael erfährt, dass Hanna jahrelang sehr auf ihr Äußeres geachtet habe und **absolut unauffällig / unter Mitgefangenen eine Autoritätsperson** gewesen sei, sich jedoch in den letzten Jahren **gemacht / vernachlässigt** habe. Die Gefängnisleiterin übergibt ihm Hannas Erspartes um dieses, Hannas ihrem letzten Willen folgend, der Überlebenden des Todesmarsches, der jüngeren Zeugin im Prozess gegen Hanna, übergeben. Diese will es nicht annehmen, um Hanna damit nicht **eine Art Absolution zu erteilen / zu beleidigen**, einigt sich aber mit Michael darauf, das Geld **einer Tierschutzorganisation / einer jüdischen Organisation gegen Analphabetismus** zukommen zu lassen.